

Preisangaben:
Das Blatt kostet monatlich RM. 1,40
jährlich RM. 16,-. In der Postzeitung
nach dem Postgesetz RM. 1,70 (einschließlich
des 10 Pf. Postzuschlags).
Die Einzelhefte kosten 10 Pf.
In allen Buchhandlungen und
in den Filialen des Verlags
kann das Blatt auch auf Bestellung
abgenommen werden. — Bestellungen
für das Jahr 1933 sind bis zum
31. Dezember 1932 (Postzeitung
RM. 1,70) zu machen. —
Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Fritz
Walter. Verleger: Dr. Fritz Walter
Verlag in Neuenburg.

Der Enztöler

Preisangaben:
Das Blatt kostet monatlich RM. 1,40
jährlich RM. 16,-. In der Postzeitung
nach dem Postgesetz RM. 1,70 (einschließlich
des 10 Pf. Postzuschlags).
Die Einzelhefte kosten 10 Pf.
In allen Buchhandlungen und
in den Filialen des Verlags
kann das Blatt auch auf Bestellung
abgenommen werden. — Bestellungen
für das Jahr 1933 sind bis zum
31. Dezember 1932 (Postzeitung
RM. 1,70) zu machen. —
Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Fritz
Walter. Verleger: Dr. Fritz Walter
Verlag in Neuenburg.

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung **Waldbacher NS-Presse** Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt **Amtsblatt für das Oberamt Neuenburg**

Nr. 16 **Dienstag den 21. Januar 1933** 94. Jahrgang

König Georg im Sterben

London, 20. Jan. Um 9.25 Uhr englischer Zeit (10.25 Uhr deutscher Zeit) wurde folgender Krankenbericht ausgegeben:
Das Leben des Königs nähert sich kühnlich seinem Ende.

Dr. Frederic William, Stanley Hewitt, Dawson of Penn.

Die Wendung in dem Befinden des Königs, die das Schlimmste befürchten läßt, ist nach den letzten Berichten am späten Nachmittag des Montag eingetreten. Sie wurde durch die Kerze kurz nach der Ausgabe der Nachmittagsverlautbarung festgestellt. Die Kerze mußten erkennen, daß jede Hoffnung auf eine Wiederherholung des Königs aufgegeben werden mußte.

Der König ist bereits in den letzten Tagen nur noch bei halbem Bewußtsein gewesen. Er war jedoch noch Montag nachmittag in der Lage, die Königin wiederzuerkennen und grüßte seine Kinder mit einem erkennenden Lächeln, als sie sein Krankenzimmer betraten.

Am 10 Uhr englischer Zeit der englischen Abendzeit seine Sendungen wieder aufnahm, wiederholte er zunächst die letzte amtliche Verlautbarung über das bevorstehende Ende des Königs. Ueber familiäre englische Sender wurde daraufhin das Vaterland gesprochen, auf das feierliche Begehänge folgten. Die letzte Mitteilung aus Sandringham wurde um 10.15 Uhr an den Sittner des Broadcastingboards eingeschlagen. Innerhalb weniger Minuten hatte sich eine Menschenmenge von 2000 Personen um den Palast angehäuft, die in feierlichem Schweigen und in Ehrfurcht vor dem Palast auf weitere Nachrichten wartete.

Die Mitteilung, daß der König im Sterben liege, wurde sofort sämtlichen Ministern und hohen Staatsbeamten übermittelt. Auch an die Schwester des Königs, die Königin Maud von Norwegen, wurde ein Telegramm nach Saranah in Norwegen gesandt.

Die Nachricht über das bevorstehende Ende des Königs lief wie ein Lauffeuer durch die Stadt und überall bildeten sich Gruppen, die die Nachricht besprachen.

Die Königin befindet sich zusammen mit dem Erzbischof von Canterbury am Sterbebett des Königs.

Einsenkung eines Staatsrates in England

London, 20. Januar.

Die Nacht zum Montag hat der König von England ruhig verbracht. Nach den ärztlichen Mitteilungen ist im Befinden des Königs keine Veränderung eingetreten.

Am der Schwelle des Krankenzimmers im Schloß Sandringham wurde der Kronrat in der üblichen Form abgehalten, wonach der Staatsrat, der für die Dauer der Krankheit des Königs die Befugnisse der Krone übernimmt, aus der Königin, dem Prinzen von Wales, sowie den anderen drei Söhnen des Königs, den Herzogen von York, Gloucester und Kent besteht.

Geheimnisvoller Brand im Arbeitsministerium

Paris, 20. Januar

In einem Seitenflügel des Arbeitsministeriums brach am Sonntag Feuer aus. Der Brand konnte zwar nach etwa 1/2 Stunde gelöscht werden, soll aber dennoch bedeutenden Schaden angerichtet haben. Mehrere Altservale und Tische mit wichtigen Akten sind verbrannt. Nach einer sofort eingeleiteten Untersuchung soll sich ein bestimmter Verdacht hinsichtlich der Brandursache ergeben haben. Hierbei spielt ein angeblich verbrannter oder verbrühter Arbeiter einen Bericht an eine Mission in Polen die Hauptrolle.

Der verantwortliche Leiter der Abteilung, aus der der Bericht verschwunden sein soll, sagt aus, es sei ihm von verschiedenen Seiten angedeutet worden, daß diese Akten eines Tages gestohlen werden könnten. Er habe deshalb stets mit besonderer Sorgfalt diese Akten verwahrt gehalten.

Angst vor der Volksmeinung

Zwei Reden des österreichischen Vizekanzlers Starhemberg

ok. Wien, 20. Januar.

Als in den Jahren 1932 und 1933 in Österreich die Volksmeinung immer stärkeren Widerstand verlangte und Gemeindevorständen und Landtagswahlen der nationalsozialistischen Bewegung immer größere Erfolge auf Kosten der Christlichsozialen und Heimwehren, aber auch der Nazis brachte, trieb die gemeinsame Angst vor der nationalsozialistischen Bewegung Christlichsoziale und Heimwehren, nachdem sie sich noch zuvor während bekämpft hatten, in den gemeinsamen Putsch des „autokratischen Regierungskurses“, der mit dem Verbot der NSDAP in Österreich begann und im Sommer 1934 mit der Verabschiedung seiner Verfassung erfüllt. Wohl mag in dieser Zeit der Flugland der politischen Konjunktur in das Lager der „Vaterländischen Front“ wieder zurückgewechselt sein, wohl müssen Staatsbeamte und „pensionierten Mitglieder der VZ“ sein, wenn sie nicht Arbeitsplatz und Einkommen verlieren wollen — aber der letzte Freitag erst hat gezeigt, daß die breiten Massen des deutschen Volkes in Österreich nach wie vor eine Regierung verlangen, die nach ihrem Willen vollzieht. Stünden die breiten Massen nicht auf diesem Standpunkte, dann könnte nicht zweieinhalb Jahre nach dem Verbot der Nationalsozialistischen Bewegung Österreichs Hunderttausende von Flugblättern an einem Tage verbreitet, und obwohl Österreichs Regierung vor schwerwiegenden außenpolitischen Entscheidungen steht — Bundeskanzler Dr. Schuschnigg trat am Samstag erst von Prag ein — haben sich sowohl Schuschnigg wie Starhemberg auf dem großen Funktappell der Vaterländischen Front in Wien am Sonntag und auf dem am Samstag vorher abgehaltenen Pressekonferenz fast ausschließlich mit

der Frage der Volksabstimmung befaßt — ein Beweis, daß es den österreichischen Machthabern schwere Mühe macht, die Volksmeinung so wie bisher zu ignorieren.

Starhemberg widerspricht sich selbst

Auf der Pressekonferenz behandelt Fürst Starhemberg den Zweck des Funktappells, wobei er verriet, daß ihm die Gerüchtmacherei schwer auf die Herzen geht. Von zwingender Analogie ist Starhembergs Erklärung, die Aufgabe der nächsten Zeit sei, den Grundriss durchzuführen, daß niemand außer der Vaterländischen Front in Österreich berechtigt sei, Politik zu machen, woran er aber die klassische Erklärung knüpfte, daß deswegen „das politische Willensbestimmungsrecht der Bevölkerung nicht ausgeschaltet“ sei, weil die Vaterländische Front zwei Millionen Mitglieder zähle (wieviel Zwangsmitglieder?) und „das vaterländische Österreich verkörpere“. Jeder, der vom Staat bezahlt werde, müsse der Vaterländischen Front angehören — das habe aber „nichts zu tun mit einem absolut un-deutschen Kadavergehorsam gegenüber der Staatsführung“. Es ist eine alte Sache: Wenn zwei das gleiche tun, ist es noch lange nicht das gleiche. Vergessen wir nicht Herr Starhembergs Einrichtungen desselben deutschen Nationalsozialismus nachzuahmen, den er dauernd beschimpft — aber die Zahl derer, für die er Garant eines Rufbauwerkes sein könnte, ist geringer als der Stab eines kommandierenden Generals.

Totalität lehnte er als Schlagwort ab, um gleichzeitig zu verstanden, daß alle Posten des öffentlichen Lebens, und wenn es sich um den schäblich bedeutungslosesten Posten eines Vereinsvorstandes im kleinsten Orte handelte, ausschließlich von „bewußten Österreichern“ — wie er das versteht — besetzt werden müßten.

Der Völkerverbund ratet

hl. Genf, 20. Januar.

Noch am Montag hat sich die englische Presse bemüht, ihre Verlegenheit, daß über die Frage der Desperre bei der gegenwärtigen Völkerverbundratsitzung keine Entscheidungen fallen werden, darunter zu verbergen, daß sie versucht, den unumgänglichen Bericht des Danziger Völkerverbundkommissars Decker in den Vordergrund zu schieben.

Der erste Tag der Ratssitzungen war aber reichlich uninteressant. Noch vor der nichtöffentlichen Sitzung hatte Caval eine Aussprache mit dem italienischen Vertreter Baron Aloisi. Die öffentliche Sitzung begann mit einem Redeausfall auf Herzer, dann wurde die Einberufung einer internationalen Konferenz für September 1933 zur Beratung eines internationalen Abkommens über die Verwendung des Rundfunks für den Frieden beschlossen, zu der auch die Nichtmitgliedsstaaten eingeladen werden sollen. Dann wurde eine Entschließung angenommen, daß in den Geschichtsbüchern, die in Schulen Verwendung finden, eine gründlichere und vorurteilslosere Unterweisung über die Geschichte der anderen Völker erfolgen soll. Für die internationale Flüchtlingsfürsorge wurde ein Ratssausschuß eingesetzt, der bis Ende der Woche berichten soll.

Der Dreizehnerauschuß hielt eine Beratung ab, in der festgestellt wurde, daß kein Antrag zur Einsetzung eines Untersuchungs-ausschusses nach Abessinien vorliege und daß im Augenblick hinsichtlich der Schlichtung des italienisch-abessinischen Streites nichts geschehen könne.

Neue Erklärung der abessinischen Regierung

Das Völkerverbundsekretariat veröffentlicht eine neue Erklärung der abessinischen Regierung, in der es u. a. heißt:

Die abessinische Regierung mache dem Völkerverbund keine Vorwürfe. Es sei ihr nicht unbekannt, daß Regierungen aberten. Maßnahmen zu ergreifen, die sie in einen sie nicht unmittelbar betreffenden Streit hineinziehen könnten. Es zeige sich jetzt, daß die kleinen Völker bei der Verteidigung ihrer Unabhängigkeit und territorialen Unversehrtheit vorwiegend auf sich selbst angewiesen seien. Das abessinische Volk sei fest entschlossen, so lange zu kämpfen, bis sein Gebiet vom Feinde befreit sei und es Sicherheitsbürgschaften gegen einen künftigen Angriff erlangt habe.

Die abessinische Regierung stelle aber die Frage, ob die Opfer und die Leiden Abessiniens nicht abgelehrt werden könnten. Wenn nicht nachdrücklich vom Rat eingegriffen werde, werde der Krieg langwierig sein. Die Note spricht sodann von kriegerischen Meldungen über sensationelle Siege am Vorabend der Ratssitzung und von einem Manöver, das darin bestehen würde, das Verlangen der abessinischen Regierung nach Unterwerfung der italienischen Grenel in eine politische Unterredung zur Vorbereitung eines Anschlages auf die Unabhängigkeit und Unversehrtheit Abessiniens hinzuwandeln.

Italien erwartet keine besonderen Schritte in Genf

Rom, 20. Jan. Anlässlich der Eröffnung der Ratssitzung wird in maßgebenden italienischen Kreisen nochmals betont, daß Italien von Genf in der nächsten Zeit weder besondere Dinge erwartet noch selbst eine eigene Initiative ergreifen werde. Auch nehme man nicht an, daß von englischer oder anderer Seite besondere Schritte in Genf geplant seien. Die Anwesenheit Aloisis sei mit keinem besonderen Auftrag verbunden. Alle Vermutungen in dieser Richtung anlässlich seiner Belvedere mit Caval seien daher abwegig.

„Angst, Angst, Angst!“

Über alles beherrscht die Angst vor einer Meinungsäußerung des Volkswillens, Volksabstimmung? Nein, kommt nicht in Frage. An sich könnte Österreich wohl eine Volksabstimmung abhalten, wenn es die Garantie hätte, daß diese unbeeinträchtigt sei. Eine Abstimmung sei aber Sache der Propaganda und diese hänge ab von den zur Verfügung stehenden Mitteln. In dieser Hinsicht sei Österreich nicht in der Lage, in Konkurrenz zu treten mit den Mitteln, die den Nationalsozialisten zur Verfügung stehen.

Sol Die Nationalsozialistische Bewegung in Österreich ist seit 20. Juni 1933, 0 Uhr, verboten. Ihre Kongresse und Versammlungen und Kartellen usw. sind beschlagnahmt. Tausende von Nationalsozialisten schmachten in Kerker und Konzentrationslagern. Tausende mußten aus der Heimat flüchten. Und noch immer verfügen diese Nationalsozialisten über Mittel, mit denen es die „mächtige“ österreichische Bundesregierung nicht aufnehmen könnte! Das deutsche Volk in Österreich wird Herrn Starhemberg für dieses Schwächeeinständnis dankbar sein. Denn daß er auch nur einem Fortrottel erzählen könnte, daß die NSDAP, des Deutschen Reiches aktiv oder propagandistisch in einem Wahlkampf in Österreich eingreifen möchte oder könnte, glaubt er wohl selbst nicht. Außerdem müßte es den zwei Millionen Mitgliedern der V. F. ein Versteck sein, die anderen zwei von insgesamt vier Millionen Wählern zur Stimmabgabe für Schuschnigg-Starhemberg zu gewinnen. Wo weist Herr Starhembergs Regierung einen Fehler auf — einen Fehler, den man auch in Paris, London und Rom bemerken sollte, wenn man dort von der Verteidigung der „Unabhängigkeit Österreichs“ spricht und die Herren Starhemberg und Schuschnigg meint. Die Angst vor der Konkurrenz mit den Nationalsozialisten ist also Angst vor der Volksmeinung, die man seit zweieinhalb Jahren mit Bajonetten und Gummiknüppeln, Kerker und Konzentrationslagern und Gasen gewalttätig unterdrückt.

„Im Sinne der göttlichen Weltordnung“?

Beim Funktappell am Sonntag selbst sprach nach dem Bundeskanzler Schuschnigg Fürst Starhemberg als Bundesführer der V. F. wieder, Gleich einseitig verkündete er, daß ein freies und unabhängiges Österreich „im Sinne der göttlichen Weltordnung“ läge. Den Anschluß an Deutschland aber, den Zusammenschluß Österreichs mit deutschen Stämmen in der Form, daß Österreich in ein zentralistisches Reich eingegliedert würde, lehnte er ab. Der Kampf gegen die Anschlußideologie sei ein Hauptprogramm der V. F. Wenn er die Theorie bekämpfe, daß Österreich ein widerrechtlich abgetrennter Teil des Deutschen Reiches sei, so schließe das ein Bekenntnis zu einem gesunden deutschen Denken nicht aus. Wenn es Leute in Österreich gebe, die behaupten, daß der Anschluß an das heutige Deutschland vergin-

Neue Sitzung des britischen Verteidigungsausschusses

London, 20. Jan. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Baldwin fand am Montag wieder eine Sitzung des Verteidigungsausschusses statt, an der auch die Chefs der Hauptwaffenkategorien sowie der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Sir Robert Balfour teilnahmen.

114 neue Torpedobomber für Amerika

Washington, 20. Jan. Wie das Marineamt bekanntgibt, sind elf neue Torpedobomber in Auftrag gegeben worden. Die Gesamtkosten hierfür belaufen sich auf 3.626.000 Dollar. In der Erklärung des Marineamtes wird mitgeteilt, daß es sich bei diesen neuen Flugzeugen um Eindecker des sogenannten Typs TPD handelt, die gegenüber den anderen Typen eine erheblich größere Geschwindigkeit und einen viel größeren Aktionsradius besitzen. Die neuen Flugzeuge sollen den Flugzeugträgern zugeteilt werden.



dar sei mit einem richtigen und ehrlichen Bekenntnis zum Vaterland, so sage er, das sei Schwindel und Betrug. (Wobei Fürst Starhemberg ganz vergisst, daß er noch im Februar 1903 im Wiener Saphirsaal genau das Gegenteil sagte.)

Hatte Starhemberg noch am Samstag nur von öffentlichen Posten gesprochen, die den Mitgliedern der B. F. vorbehalten sein müßten, so erklärte er am Sonntag, daß auch in der Wirtschaft „Vaterlandsfeinde“ nicht mehr das Recht hätten, aus der österreichischen Volkswirtschaft zu leben, weshalb er entschlossen sei, härter und größer als bisher zuzuschlagen.

Zum Schluß pries er die Möglichkeit der Rückkehr der Gabsburger als „zum Heile ganz Europa“ dienend — man ist darüber auch in Prag und Rom anderer Meinung! — und wandte sich schließlich gegen die „verlogene Legendenbildung“ über das degenerierte unheimliche Herrscherhaus Gabsburg, die er bekämpfen werde, „weil sie Oesterreich schade“. Wer aber weiß, daß das Haus Gabsburg alle zehn nichtdeutschen Nationen der Monarchie vor und während des Krieges immer wieder gegen die Deutschen ausgespielt hat, daß es den Tschechen und Slowenen eine Position nach der anderen einräumte und deren Hochverräter begnadigte, für deren Hochverrat Hunderttausende von deutschen Oesterreichern bluten und fallen mußten — es kommen unter den Deutschen Oesterreichs um 1000 Einwohner 34 bis 44 Weltkriegsgefallene — wer sich an den schändlichen Verrat der Kaiserin Jita und des Kaisers Karl am deutschen Bundesgenossen erinnert — der wird verstehen, wenn die deutschen Oesterreicher aus ihrer Wissen heraus das zu geschichtlichen Tatsachen zählen, was Starhemberg aus selbstmüchtigen Gründen gerne in das Reich der Legende verweist.

Jüdisches Gemeindehaus — Spionagezentrale

London, 20. Januar.

Wie aus Charbin (Mandschurien) mitgeteilt wird, hat die Polizei im jüdischen Gemeindehaus eine ausschließlich von Juden geleitete sowjetrussische Spionagezentrale ausgehoben. Diese Spionagezentrale hat zahlreiche russische Flüchtlinge den Sowjetbehörden ausgeliefert. Im Zusammenhang damit wurde festgestellt, daß der sowjetrussische Botschafter in Peking seine Exterritorialität gründlich mißbraucht und sogar Beamte der mandschurischen Zensurbehörde zu bestechen versuchte.

Wen wundert es in Deutschland, daß Juden die eifrigsten Agenten Moskaus sind?

Schreckensstat eines Wahnsinnigen

Paris, 20. Januar.

Ein kleines Dorf in der Nähe von Rhod wurde zum Schauplatz einer Wahnsinnstat. Als der Milchmann am Sonntag wie üblich an die Tür eines Hauses klopfte, in dem eine Arbeiterfamilie wohnte, erhielt er keine Antwort. Er benutzte die Schlüssel, die ihm beim Eindringen der Beamten in die Wohnung bei sich waren, um die Tür zu öffnen. Er fand die Frau des Arbeiters und ihre beiden Kinder lagen mit zerstückeltem Schädel und durchschnittenen Kehle in den Betten. Der Ehemann hatte sich erschossen. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß der Arbeiter seine Familie und sich selbst in einem Wahnsinnsanfall getötet hat.

Entführung des Lindbergh-Kindes als politisches Druckmittel?

Mexiko, 20. Januar.

Die Blätter beschäftigen sich mit aufsehenerregenden Enthüllungen des mexikanischen Obersten Carlos Steinmann, der behauptet, die Entführung des Lindbergh-Kindes zu kennen. Seine etwas unwahrscheinlich klingenden Behauptungen waren schon früher einmal aufgetaucht, hatten indessen keinen Glauben gefunden. Oberst Steinmann erklärt, er könne keine näheren Angaben machen, da er einem hohen Beamten der Vereinigten Staaten gegenüber Still-schweigen versprochen habe.

Die Entführer hätten beim Religionsaufstand im mexikanischen Staate Jalisco in den Reihen der sogenannten „Christos“ gestanden, zu denen auch Steinmann gehörte, und zwar waren sie Mitglieder einer „Arca“ genannten Geheimorganisation, die im Glauben, damit der Soche der Religion zu dienen, Terrorakte verübte. Der Gedankengang der Entführer sei anscheinend gewesen, wenn sie das Lindbergh-Kind in Händen hätten, so könnten sie dadurch die Washingtoner Regierung veranlassen, in Mexiko zu Gunsten der Religion zu intervenieren. Diese Behauptungen des Obersten Steinmann klingen jedenfalls außerordentlich phantastisch. Er hatte keine Erklärungen am 25. Dezember dem Gouverneur Hoffmann zugeleitet, der am 5. Januar ihren Eingang bestätigte, wie aus dem von der Presse veröffentlichten Protokoll des Antwortschreibens Hoffmann hervorgeht. Der „Geist“ schreibt die Verschlebung der Hinzurechnung Hauptmanns diesen Mitteilungen Steinmanns zu.

Reichsminister Kerrel vor der NS-Frauenschaft

Hannover, 20. Januar.

Das Raabe-Wort: „Habt acht auf die Gassen! Schaut auf zu den Sternen!“ leitete die Rede des Reichsminister Kerrel vor den Mitgliedern der NS-Frauenschaft des Gauess Südhannover-Braunschweig in der Stadthalle zu Hannover ein. Für die Kämpfer der Bewegung heißt das, worauf das Alltägliche des Lebens zu achten, sich darin aber nicht zu verlieren, sondern das Hochziel der Bewegung nie aus den Augen zu lassen. Der Minister behandelte dann weltanschauliche und religiöse Fragen, um schließlich zur Stellung des Nationalsozialismus zu den Kirchenfragen zu sprechen. Es ist Unsin zu behaupten, daß der Nationalsozialismus dem Volke seinen Glauben nehmen wolle. Der Führer selbst hat gesagt, ein wahrer Nationalsozialismus müsse Glauben haben und könne nicht gottlos sein. Es kommt aber auf den Glauben an und nicht auf die Paragraphen eines Bekenntnisses. Der Nationalsozialismus hat den Grundfals, die Kirche zu schützen, er hat aber keinen Zweifel daran gelassen, daß die Führung im Staate nur einem gebührt: Adolf Hitler! Wer das anerkennt, wird in kirchlichen Dingen niemals behindert. Der Nationalsozialismus ist getrieben auf Glauben und Liebe, auf den Glauben an die Notwendigkeit der von Gott ge-

schickten Ordnung, auf die Notwendigkeit der von Gott ge-

denn Gott selbst hat es hineingelegt. Das Reich Gottes ist inwendig in uns, und durch unser Blut spricht Gott selbst zu uns, was wir zu tun haben. Bringen wir uns unter diesen Willen, so kommen wir zu wahrer und wirklicher Freiheit. „Unsere Religion ist Deutschland!“ sagt man, aber das kann nur heißen, daß Deutschland die uns von Gott gestellte Aufgabe ist.

Die Aufgabe der NS-Presse

Weimar, 20. Januar.

Im Rahmen der Woche der NS-Presse sprach am Sonntag Reichsamtseiler Sandermann zu den aus dem ganzen Reichsgebiet verammelten Schriftleitern der NS-Presse, den Pressevertretern der Gauen und den Pressevertretern der Gliederungen der Bewegung. Die Forderungen, die von der NS-Presse vor 15 Jahren für eine deutsche Presse aufgestellt worden sind, haben ihre Erfüllung erlebt. Die Parteipresse, einst die Vorkämpferin der heute erreichten Säuberkeit und des Verantwortungsbewusstseins in der deutschen Presse, sieht ihre Gegenwartsaufgabe darin, die leidenschaftliche Vorkämpferin der journalistischen Leistung, der Verbundenheit zwischen Zeitung und Volk und damit des politischen Denkens der Nation zu sein. Unsere interessante Zeit ebenso interessant und spannend wie die Zeit und jeden Volksgenossen täglich ihren Pulsschlag fühlen zu lassen, das sei die Aufgabe, die sich die nationalsozialistischen Journalisten gestellt haben und die sie im Dienste der Nation zu erfüllen suchen.

Daladier Vorkühender der Radikalsozialisten

Paris, 20. Januar.

Wieder wird Frankreich vom Riesenherber geschüttelt. Diesmal ist der Fieberherd nicht das Kabinett und die Kammer, sondern die härteste Partei Frankreichs, die Radikalsozialistische Partei, die ihre Linkswendung durch die Wahl Eduard Daladiers zum Parteivorsitzenden vollzogen hat. Vergessens bemühte sich Herriot, sich wieder in den Vordergrund zu drängen; erst als er sah, daß er die für seine Wiederwahl notwendige Stimmenzahl nicht aufbringen würde, „weigerte“ er sich, sich abermals wählen zu lassen. Es hat ihm also die Mitteilung an Daladier am Sonntag, daß er als Staatsminister zurücktrete — die Veröffentlichung des Rücktritts ist mit Rücksicht auf die Genfer Verhandlungen Daladiers zurückgestellt worden — nichts genügt.

Die Verhandlungen des Vollzugsausschusses der Radikalsozialistischen Partei waren sehr lebhaft. Sie gipfelten in einer vor allem gegen die Außenpolitik Daladiers gerichteten Entscheidung, in der ursprünglich auch die Forderung enthalten war, daß die radikalsozialistischen Minister das Kabinett Daladier zu verlassen haben.

Diese Forderung wurde zunächst zurückgestellt, um Daladier eine Gnadenfrist für die Genfer Verhandlungen zu geben; da aber gleichzeitig die Forderung nach Fraktionzwang bei den Abstimmungen in den Kammerkammern angenommen wurde, ist der Kampfanlage gegen das Kabinett Daladier die Schärfe nicht genommen worden. Das Schwergewicht liegt in der Erklärung Daladiers, daß er von keiner aller Welt bekannten politischen Linie nicht abweichen werde.

Daladier selbst bewahrt Ruhe. Er verließ am Sonntag Paris, um sich in seinem Geburtsort Chatouin zu begeben, wo er einem Pressevertreter erklärte: „Auf dem Weg, den ich einnehme, kann ich überleben, daß das

Land Ruhe braucht, und ich werde alles tun, was in meinen Kräften steht, um zu verhindern, daß Frankreich in Wirren gestürzt wird, die allen seinen Interessen schädlich sein könnten.“

Die nächsten Tage werden zeigen, wie Daladier den Vorstoß Herriots und der Radikalsozialisten gegen die Regierung des Burgfriedens abzuwehren imstande ist.

In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß Daladier heute Dienstag aus Genf nach Paris zurückkehrt. Am Mittwoch wird der Kabinettsrat stattfinden, bei dem Herriot seinen Rücktritt als Staatsminister bekanntgeben und die radikalsozialistischen Minister sich dieser Erklärung Herriots anschließen werden. Man rechnet damit, daß Daladier dann sofort dem Staatspräsidenten den Gesamtrücktritt des Kabinetts und die Absicht mitteilen werde, eine neue Regierungsbildung nicht mehr zu übernehmen.

Ueber die Raçhfolge Daladiers ist man sich völlig im Unklaren, da auch Herriot die Übernahme der Regierungsbildung abzulehnen scheint. Genannt werden aber bereits eine Reihe von Namen: Die Radikalsozialisten Chauvenet, Regnier, Sleg und Bonnet, der Kommerzpräsident Bouillon, Paul-Boncour, Staatsminister Glandin und Germain-Martin.

Die Kommunisten nähern die Krisenlage weidlich aus. In einer Versammlung der Volksfront am Sonntag in Paris führte berechnenderweise der Kommunist Gachin den Vorschlag, daß sich vier Regier, angeführte Abstinenz, bestellt hatte, von denen einer die antisozialistischen Reden mit den einzigen Worten, die er französisch konnte, quittierte: „Danke, Volk von Frankreich!“

Tagesquerchnitt durchs Reich

Ehrenbezeichnungen an Ehrenmalen

Der Reichskriegsminister hat angeordnet, daß allen Gefallenen Ehrenmalen, an denen Ehrenposten der Wehrmacht, der Polizei oder die Gliederungen der NSDAP, aufgezogen sind, von geschlossenen Abteilungen und einzelnen Angehörigen der Wehrmacht Ehrenbezeichnungen zu erteilen sind. Wehrmachtangehörige in Zivilkleidung sowie Angestellte und Arbeiter der Wehrmacht grüßen mit dem deutschen Gruß.

Aus der Wehrmacht

Der Führer und Reichskanzler hat mit 1. Januar 1936 Generalleutnant Knochenhauer, Kommandierender General des X. Artilleriekorps, zum General der Kavallerie, Generalmajor von Gohler, Kommandeur der 19. Division, und den Chef des Wehrmachtsamtes, Generalmajor Keitel zu Generalleutnanten befördert. — Für die planmäßigen Unteroffiziere und Mannschaften der Wehrmachtstellen ist die orangefarbene Waffenfärbung eingeführt worden. Auf den Schulter-

klappen tragen sie die römische Nummer ihres Wehrkreises in der Waffenfärbung.

Nürnberg „Deutscher Hof“ der Partei übergeben

Das Hotel „Deutscher Hof“ in Nürnberg, in dem der Führer während der Parteitage zu wohnen pflegt, ist vom Verein „Schreierheim“ der NSDAP übergeben worden. Es wird mit den angrenzenden Gebäuden der Siemens-Schuckert-Werke vereinigt und zu einem Großhotel ausgebaut werden, das in der Lage ist, den erhöhten Bedürfnissen der Reichsparteitage Rechnung zu tragen.

6000 Kertze betreuen die SS.

Der Ausbau der ärztlichen Betreuung der SS hat es möglich gemacht, die gesamte SS in allen ihren Gliederungen und Untergliederungen mit einem Stabe von Kertzen auszustatten. Heute stehen der SS, dem SSW und dem SSJ, 6000 Kertzen und Kertztinnen zur Verfügung, so daß auf jeden Mann, Jungmann und Untergang mindestens ein Kertze kommt, dem

wiederm als Mitarbeiter junge Mediziner und erfahrene Feldscher zur Seite stehen. Nachdem nunmehr diese Organisation steht, sind entsprechende Maßnahmen in Vorbereitung, um der verantwortungsbewußten ärztlichen Betreuung der SS, jede nur mögliche Wirkung zu sichern.

Neuer italienischer Luftangriff auf Korom

Widdis Abada, 20. Januar.

Italienische Flieger haben nach abendlichen Meldungen, wiederum die Stadt Korom mit Bomben belegt und Ortungsbomben ins südliche Gebiet von Karabia durchgeführt.

Nach Berichten des Ras Dosta dauert die vor 15 Tagen begonnene Schlacht bei Dolo und am Canale Doria weiterhin an. Die Italiener setzen dort vor allem Kommando-Abteilungen ein, mit deren Spitzenabteilungen die Truppe Ras Dostas ständig im Kampf liegt.

Die abessinische Regierung erklärt in einer der Bevölkerung bekanntgegebenen Mitteilung, daß die italienische Presse keine örtliche Erfolge bei Dolo in einen großen italienischen Sieg umgewandelt habe, um den Kampfsgeist der eigenen Truppen und des Volkes zu heben.

Der italienische Heeresbericht vom Montag lautet: „Die bei Canale Doria geschlagene Armee des Ras Dosta Tamto wird von unseren Truppen unaufhaltsam verfolgt. Die von General Graziani befehligten Abteilungen sind am 18. Januar in das Gebiet des Canale Doria vorgebrungen und haben 230 Kilometer von Dolo entfernt, befehl, wobei sie feindliche Truppen, die versuchten, Widerstand zu leisten, zerstreuten. Die Verfolgung wird fortgesetzt. Unsere Truppen trafen entlang den Karawanenwegen auf Scharen von Flüchtlingen in erbärmungswürdigem Zustand, die sich ergaben und Nahrung und Lebensmittel erbeten, da sich die Verpflegung des Generals in völliger Zerrüttung befand. Auf dem Lago Parma und bei Gekro entlang rücken unsere Truppen sehr schnell vor, wobei sie feindliche Truppen zerstreuen. An der Gritrafront wird eine rege Tätigkeit der Flugzeuge, der Artillerie und unserer Aufklärungsgruppen auf der ganzen Linie zwischen Kafalle und dem Talagefluß fortgesetzt.“

Der Kampf um das amerikanische Neutralitätsgesetz

Washington, 20. Januar.

Der Kampf um das amerikanische Neutralitätsgesetz ist wieder einmal in das Beispielgebiet europäischer Kämpfe und parteipolitischen Laifers geraten. Staatssekretär Hill, der wie Roosevelt weitgehende Vollmachten zur Durchführung unbedingter Neutralität im Falle eines Krieges wünscht, muß sich täglich in den Kämpfen beider Häuser gegen die Interessen verteidigen, deren Vertreter teils auf reiche Kriegsgewinne wie im Weltkrieg nicht verzichten wollen, teils Italiener von dem geplanten Verbot der Ausfuhr von Kriegsgüterstoffen wie Öl, Kupfer usw. ausgenommen sehen möchten. Diese Parlamentarier stehen unter starkem Druck von Rechtsanwältin und Schriftstellern, die im Kusttag italo-amerikanischer Vereine darauf dringen, daß Italien nicht von der Oelzufuhr abgeschnitten werde.

Diese Vereine sind besonders stark in New-England, wo große Scharen italienischer Einwanderer in Schuh- und anderer Fabriken beschäftigt sind. Ihre Beweisführung geht dahin, daß Wilson im Weltkrieg sich weigerte, ein Ausfuhrverbot auf Kriegsmaterial zu erlassen, weil ein solches Vorgehen nicht neutral gewesen wäre, ebenso dürfte auch Roosevelt jetzt nicht die während eines im Gange befindlichen Krieges bestehenden Ausfuhrverbote weiter aufrechterhalten, weil sich ein derartiges Verbot allein gegen Italien richten würde.

Unter der italienischen Bevölkerung Amerikas sind bereits viele „Anti-Roosevelt-Klubs“ gegründet worden; wie das Staatsdepartement bekannt gibt, erhält es täglich über 600 Protestbriefe von Italo-Amerikanern, die fast alle den gleichen Wortlaut haben.

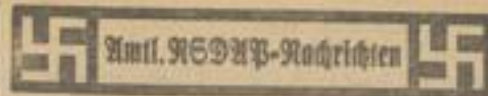
Die Lage wird weiter dadurch verwickelt, daß der republikanische Senator Rye durch seine sensationellen Enthüllungen über das englandfreundliche Verhalten des demokratischen Präsidenten Wilson den Jörn der demokratischen alten Garde auf sich geladen hat und diese seine Enthüllungen durch Verweigerung weiterer Gesandtschaften in seinen Ausschuss abzuwickeln sucht. In dieser Atmosphäre macht natürlich das neue Neutralitätsgesetz wenig Fortschritte und es wird noch mehrere Wochen dauern, bis es sich entscheidet, ob Präsident Roosevelt die Vollmacht erhält, die Ausfuhr von abnormen Mengen Oel, Eisen, Kupfer und Baumstoffe nach Italien zu verbieten.

Zwei deutsche Marine in USSA erschossen

Warschau, 20. Januar.

Wie erst jetzt bekannt wird, sind in Sowjetrußland kürzlich zwei deutsche Seefahrer, Kapitän Max Jürgen und Marine Wilhelm Lohrer, von den Bolschewiken erschossen worden. Ueber die Gründe ihrer Verurteilung zum Tode ist nichts bekannt.

Aus dem Heimatgebiet



Keine Beschäftigung mehr ohne Arbeitsbuch

Nach einer Verordnung des Reichsarbeitsministers dürfen in folgenden Betriebsgruppen Arbeiter und Angestellte, für die ein Arbeitsbuch anzustellen ist, vom 1. März 1936 an nur beschäftigt werden, wenn sie im Besitz eines ordnungsmäßig ausgestellten Arbeitsbuches sind: 1. Industrie der Steine und Erden; 2. Eisen- und Stahlgewinnung; 3. Metallarbeiten und Metallhauptgewerke; 4. Herstellung von Eisen, Stahl- und Metallwaren; 5. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau (auch Nichtgehörige); 6. elektrotechn. Industrie; 7. optische und feintechnische Industrie; 8. chemische Industrie; 9. Papierindustrie; 10. Leder- und Kautschukindustrie; 11. Kunstschul- und Arbeitsindustrie; 12. Berggewerbe und Baugewerbe; 13. Großhandel; 14. Einzelhandel; 15. Verlagsgewerbe, Handelsvermittlung und sonstige Hilfsgewerbe des Handels; 16. Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen. Wer entgegen den gesetzlichen Vorschriften einen Arbeiter oder Angestellten beschäftigt oder sich als Arbeiter oder Angestellter beschäftigen läßt, macht sich strafbar.

Zum Schutze des Käufers

Verordnung über Abgabe von Lebens- und Futtermitteln

Der Reichs. Wirtschaftsminister — Preisüberwachungsstelle — teilt uns mit: Durch die Verordnung über Abgabe von Lebens- und Futtermitteln, die der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft am 30. Dezember 1935 erlassen hat, ist es verboten, im Kleinverkauf die Abgabe von Lebensmitteln davon abhängig zu machen, daß der Käufer gleichzeitig Lebensmittel anderer Art oder andere Waren abnimmt oder abzunehmen verspricht. Ferner ist verboten, die Abgabe von Futtermitteln an Tierhalter davon abhängig zu machen, daß der Käufer gleichzeitig Futtermittel anderer Art oder andere Waren abnimmt oder abzunehmen verspricht. Bei Zuwiderhandlungen kann die Preisüberwachungsstelle Ordnungsgestrafen festsetzen.

Auf schneefreien Straßen - Schneeflocken weg!

Vom DVAG wird uns geschrieben: Mit dem Eintreten neuer Schneefälle im Gebiet des Schwarzwaldes wird auch die Beseitigung von Schneeflocken wieder notwendig. Leider ist es eine weitverbreitete Unsitte von Kraftfahrern, auch in den tieferen Lagen, aus völliger Schneefreiheit Straßen, noch die Schneeflocken an den Reifen zu lassen. Dadurch wird die Straßendecke sehr stark in Mitleidenschaft gezogen. Gerade die Kraftfahrer haben doch in erster Linie ein berechtigtes Interesse, auch etwas zur Schonung der Straßendecke beizutragen, um so mehr, da es bekannt ist, daß mit den Mitteln, die für Straßenerhaltung zur Verfügung stehen, mit Rücksicht auf andere vordringliche Straßenbauarbeiten äußerst sparsam umgegangen werden muß. Da die Verwendung von Schneeflocken auf schneefreien Straßen sowohl ein Verstoß gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung, als auch gegen die Wegpolizeiverordnung darstellt, ist es möglich, daß in Zukunft auch Gewanderte oder Verkehrspolizei entsprechend eingreifen. Jeder vernünftige Kraftfahrer wird begreifen, daß eine solche Maßnahme gerechtfertigt ist, und er wird das Teilnige dazu beitragen, durch rechtzeitiges Ablegen der Schneeflocken die Straßendecke zu schonen.

Wildbad

Holzauer-Insid. Am Samstag vormittag ist beim Holzbauern in der Nähe der Grünhütte der Holzbauer Friedrich Rau verunglückt. Der Verletzte wurde mittels Krankenwagens in das Kreiskrankenhaus Neuenbürg verbracht.

Birkfeld

85. Geburtstag. Am Montag vollendete die noch geistig und körperlich sehr rüstige Frau Henri Weitmeyer ihr 85. Lebensjahr. Der geschätzten Jubilarin wurden zahlreiche Glück- und Segenswünsche entgegengebracht. Ihr Geburtsort ist das schöne Schwäbisch-Hall.

Flurzheim, 21. Jan. Die Frau des Volkswirtschaftsleiters Algeier erkrankte ihren Mann dieser Tage zum zweiten Mal mit Diphtherie. Die beiden Diphtherieerkrankten haben zusammen nur 6 Wund, sind aber im Abheilen, wie auch die Mutter, wohlens.

Spingsweiler, 19. Jan. Auf Sonntag nachmittag hatte der Lebensversicherungsbereich Feldweinspingsweiler seine Mitglieder zur Generalversammlung eingeladen. Zahlreich fanden sich dieselben ein, um zu hören, was das Jahr 1935 alles brachte. Im ganzen mußten 8 Käse von dem Verein, darunter 5 Tiere wegen Tuberkulose, geschlachtet und übernommen werden. Lebhaftige Aussprache gab es wegen Auszahlung der Entschädigungen. Bei den Wahlen legte der langjährige Vorstand Ludwig Genthner sein Amt nach 15jähriger Tätigkeit altershalber nieder. In seine Stelle trat der bisherige Stellvertreter Gottlieb Ochs, Schreiner in Feldweins. Auch die sonstigen Wahlen brachten keine Änderungen.

Unterhaltungsabend des Turnvereins Engelsbrand

Engelsbrand, 19. Jan. Der hiesige Turnverein veranstaltete gestern in seiner geräumigen Turnhalle einen sehr schönen Unterhaltungsabend. Vereinsführer Schöninger konnte zu seiner Freude eine sehr stattliche Besucherliste begrüßen. Diese hatte Gelegenheit, einen tiefen Einblick in die Vereinsarbeit zu tun, denn Schüler, Jungturner und Turner zeigten ihr Können in Freilübungen, im Ringturnen, in Stabübungen sowie im Pyramidenbau, und alle diese Darbietungen fanden den ungetrübten Beifall der Anwesenden. Den musikalischen Teil bestritten zwei Künstler auf der Geiger- und Harmonika, der Krauth aus Salzbach und der zehn-jährige K. Funt von hier in Einzelvortrügen und im Zusammenspiel. Beide wurden dermaßen mit Beifall überschüttet, daß sie sich immer wieder zu Dreingängen bequemen mußten. Tiefen Eindruck hinterließ das dreistellige Theaterstück „Treu der Seinsakademie“, das von der Laienspielgruppe des Turnvereins Bühnenbrunn sehr gut aufgeführt wurde. Für die Krebsbekämpfungsverlosung fanden rund 200 schöne Gewinne, meist praktische Dinge, zur Verfügung. Mit dem gemeinsam gesungenen Turnerlied „Ein Ruf ist erklingen“ ging die durch keinen Mißton getrübbte Veranstaltung zu Ende.

Sprechabend der Ortsgr. Höfen

Höfen a. Erz, 20. Jan. Der erste Sprechabend der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP am Freitagabend war sehr gut besucht. Der Ortsgruppenleiter durfte zu Anfang den Vg. Demleitner und Vg. die Parteiführer überreichen. Sodann gab er einen Rückblick auf die unsere Ortsgruppe betreffenden besonderen Ereignisse des vergangenen Jahres. Besonders hob er dabei hervor die Ernennung unseres Vg. Commereel zum Ehrenbürger der Gemeinde und verlas das von Vg. Schach zu diesem Ereignis verfaßte Gedicht.

Kreistagung der NS-Frauenenschaft

Die Gauamtsleiterin spricht

Neuenbürg, 20. Januar. Die am Sonntag nachmittag in der hiesigen Turn- und Festhalle veranstaltete Kreistagung der NS-Frauenenschaft bildete den Abschluß der hienenselbstigen, opferbereiten Arbeit des Jahres 1935, war zugleich aber auch Auftakt für die neu begonnene Tätigkeit im Jahre 1936. Wie das abgelaufene Jahr, so wird auch 1936 die NS-Frauenenschaft in unserem Kreisgebiet ganz auf dem Vollen stehen. Diese Gewißheit durfte man aus dem Munde der Kreisfrauenchaftsführerin wie aus den Ausführungen der Gauamtsleiterin vernehmen. Trotz des nicht gerade sehr freundlichen Wetters waren die Vertreterinnen der NS-Frauenenschaft aus allen Kreisorten zahlreich erschienen. Selbst die 36 Jahre alte Frau Bankmüller von Schwann, das älteste Mitglied der NS-Frauenenschaft vom Gau Württemberg, hatte es sich nicht nehmen lassen, die Tagung zu besuchen. Der Veranstaltung wohnten auch bei die Politischen Leiter mit Kreisleiter Böbbke an der Spitze. Die Kreisfrauenchaftsführerin, Frau Trentle, entbot der häuslichen Versammlung einen herzlichen Willkommgruß, wobei sie ihrer Freude über die Anwesenheit der Gauamtsleiterin, Fräulein Gaidl, Ausdruck verlieh. Mit Stolz dürfen wir sagen, daß der Kreis Neuenbürg, was die Arbeit der NS-Frauenenschaft anbelangt, kein Rückstandsgebiet ist. Wenn wir Frauen uns vor Augen halten, daß das Programm der NSDAP mit Blut geschrieben, daß der Sieg der Bewegung Adolf Hitlers mit unerschütterlichen Opfern an Gut und Blut erkämpft wurde, so fühlen wir uns in

Rassenleiter Ruff gab in klaren und überzeugenden Ausführungen Aufschluß über den Inhalt und den Sinn der neuen Vertragsordnung für Hilfskräfte und Partei. Dabei ist besonders zu beachten, daß ab 1. Januar 1936 das Wertmarkensystem eingeführt ist und daß die Vertragskräfte noch mehr der wirtschaftlichen Lage der Parteigenossen angepaßt wurden. Auf Arbeitslose, wirtschaftlich Schwache und Kinderreiche ist besonders Rücksicht genommen. In diesem Zusammenhang empfahl der Rassenleiter warm die Übernahme von Patenschaften für bedürftige verdiente Parteigenossen. Mit besonderem Nachdruck erläuterte er auch den Zweck der Hilfskräfte, die in der Kampfbildung vom Führer geschaffen, den Kampfgemeinschaften, die Opfer an Gesundheit und Leben gebracht, beistand. Heute gibt die Hilfskräfte nicht nur allen im Dienst verletzten Parteigenossen, SA- und SS-Kameraden usw. Unterstützungen, sondern sorgt auch noch für ihre Hinterbliebenen. Wir haben damit eine heilige Verpflichtung auf uns genommen.

Im zweiten Teil des Abends gab Vg. Schäffer alter Sitte gemäß wieder seinen Heberblick über die politischen Ereignisse des verfloffenen Jahres. Er sang das hohe Lied der deutschen Treue und führte uns noch einmal die Seeratsstimmung am 13. Januar und die Rückführung der Saar am 1. März ins Gedächtnis zurück. Ebenso wie die 80000 deutschen Saarländer im Westen haben im Osten die 80000 Memelländer Treue gehalten. Treu zu uns standen und stehen trotz großer Not und hartem Druck unsere Volksgenossen in den Sudeten. Der Redner erinnerte uns an die wilde Tat des 16. März, wo sich Deutschland seine Freiheit selbst wieder gegeben hat, an die Friedensrede des Führers vom 21. Mai, mit der die Befürchtungen der Welt zunichte gemacht wurden. Ferner an den 18. Juni, den 120. Geburtstag von Bacterloo, wo das deutsch-englische Flottenabkommen zustande kam. Er bezeichnete das Jahr 1936 als ein Jahr des Fortschritts. Seine Schlussworte galten dem kommenden Jahr. Ja auch der Himmel nicht wolkenfrei, können wir doch voll Vertrauen auf den Führer ins neue Jahr eintreten. Unser Herr ist eine Lebensversicherung für deutsche Volk. Es ist nicht das Wichtigste, daß der Einzelne alles hat, was er gerne will, sondern daß das Volk hart genug wird, um im Kampf der Welt zu bestehen. Wir haben vor anderen Völkern voraus, daß wir von einem Willen beherrscht sind und von einem Führer geführt werden. Der Kampf im neuen Jahr gegen die Profitmacher, die Drückberger, die Gleichgültigen. Mit einem Appell an die Jugend und mit dem Wunsch, daß das Jahr 1936 ein Jahr des Glücks und des Aufstaus werden möge, beendete der Redner seine Ausführungen, worauf der Abend in der üblichen Weise geschlossen wurde.

der NS-Frauenenschaft für den vollen Einsatz verpflichtet. Wir wollen uns mit der Bewegung für den Führer und dessen gewaltiges Werk bedingungslos einsehen, mit dem einen Ziel, Deutschland, unser Vaterland, groß, stark und einig zu sehen. Wir müssen die Zeit, in der wir leben und tätig sind, richtig erfassen, denn sie ist es, die riesige Krafttätigkeit entfesselt und die Zukunft unseres Volkes formt.

Nach diesen einleitenden Worten der Kreisfrauenchaftsführerin ergriß dann die Gauamtsleiterin, Fräulein Gaidl, das Wort zu ihrem Vortrag, indem sie ein Spiegelbild von der zielstrebigsten Arbeit in der NS-Frauenenschaft gab. Die Kampfbildung der Bewegung war für die NS-Frauenenschaft eine schwere Zeit, die große Opfer verlangte. Der 30. Januar 1933 war dann ein Tag stolzer Freude, der aber gleichsam seine Schatten für

Baby-Artikel

Reizende Geschenk-Artikel, Strampelhöschen, -Jäckchen, Komplett-Aussteuer.



Neuenbürg Pforzheim

Partei-Organisation

Kassenleiter der Ortsgruppen und Stützpunkte des Kreises Neuenbürg. Ich verweise auf das Sonder-Rundschreiben des Gauwirtschafters Folge 136 vom 7. 1. 36, das sicher zwischenzeitlich jeder Kassenleiter nebst den Vermögensaufstellungs-Formularen erhalten hat, wonach jede Ortsgruppe resp. Stützpunkt die Vermögensaufstellung, bzw. Jahresabschluss-Formulare, abgeschlossen per 31. 12. 35, in je zweifacher Ausfertigung, sauber mit Maschine geschrieben, bis zum 31. Jan. 1936 an den Kreisrevisor einzusenden hat. Ich bitte, diesen Termin unter allen Umständen einzuhalten, damit ich dem Gau gegenüber meinen Termin rechtzeitig wahrnehmen kann. Der Kreisrevisor.

Partei-Amt mit betretener Organisation

DAF Ortsgruppe Wildbad. Die weiblichen Mitglieder der DAF nehmen an dem Schulungsabend der Deutschen Frauenwerke am Mittwoch den 22. d. Mts., abends 8 Uhr, im Bahnhof-Hotel teil. Erscheinen ist Pflicht. Die Ortsleiterin der DAF.

NS-Frauenchaft Neuenbürg. Wiederbeginn der Kinderkassen Mittwoch, 22. 1. 36, um 14 Uhr (2 Uhr) im Heim.

NS-Frauenchaft Wildbad. Am Mittwoch, 22. Januar, abends 8 Uhr, ist „Mittwochabend ausnahmsweise im Gasthof zur „Eisenbahn“ (kein Trinkzwang). Es spricht ein auswärtiger Parteigenosse über ein nationalsozialistisches weltanschauliches Thema und zum Schluß noch die Kreisleiterin über den Jahresabschluss der jetzt in das Deutsche Frauenwerk eingegliederten Verbände, die aus diesem Grunde zu zahlreichem Besuche aufgefordert werden. Die Leitung.

SA, SAH, SS, ASKK.

NSKK Nachrichtensturm 19/31 53 Trupp Neuenbürg. Heute abend 19.45 Uhr Eintreten am Marktplatz, Dienstag. Der Dienst morgen Mittwoch fällt aus. Der Truppführer.

HJ, JV, HdM, JM.

Deutsches Jungvolk in der HJ, Hühlein 41/126 „Waldburg“. Heute abend sind alle diejenigen, deren Vater erwerbslos ist und keinen Beitrag bezahlen können, punkt 1/8 Uhr in der Halle.

die neu beginnende Arbeit voranzuführen. Die neue Arbeit nahm an diesem stolzen Tage ihren Anfang, sie ist auf das ganze Volk ausgerichtet. Der NS-Frauenchaft in Württemberg-Hohenellern standen 41 Frauenverbände gegenüber. Es galt eine umfangreiche aufwändige Tätigkeit zu entfalten, die sich und beharrlich ausgeführt wurde. Daß unsere Arbeit erfolgreich war, geht daraus hervor, daß wir in Württemberg die Frauen zu 90 Prozent für die Mitarbeit gewonnen haben. Mit den bestehenden Hausfrauenvereinen wurden Abkommen erzielt und die Aufgabengebiete klar umrissen. Die weltanschauliche Führung und Schulung hat ausschließlich und allein die NS-Frauenchaft. Der Führer, die Bewegung und die NS-Frauenchaft will, daß die Frau und Mutter in der Familie eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltet. Auf eine gute haus- und volkswirtschaftliche Schulung wird deshalb besonderer Wert gelegt, ebenso auf die Müttererziehung. Es gehört zu unseren Aufgaben, daß die Hausfrauen so geschult werden, daß sie in Zeiten, wo es notwendig ist, Disziplin zu üben, ihre Einkäufe für den Haushalt zu machen, wie es dem Interesse der Volksgemeinschaft entspricht. Die gemachten Erfahrungen haben bewiesen, daß durch Aufklärung u. Schulung in dieser Beziehung sehr viel getan werden kann. 13000 Frauen nahmen 1935 an den haus- und volkswirtschaftlichen Kursen teil und 70000 RM. wurden für die Schulung aufgewendet. Reicher Segen liegt dadurch in die Familien und in das Volk.

Die Familie als Keimzelle des Staates kann sich fruchtbar entwickeln, wenn tüchtige und verantwortungsbewußte Frauen und Mütter darin walten und schalten. Die Frau und Mutter soll dem Mann eine treue Kameradin und Mitsprecherin im Existenzkampf sein, sie soll aber auch wissen und verstehen, daß das Schicksal der einzelnen Familie mit dem des ganzen Volkes zusammenhängt. In den Aufgaben der NS-Frauenchaft zählt auch die Mitarbeit im Volksbund für das Deutschtum im Ausland, eine Aufgabe, die uns wichtig sein muß. Die Mitarbeit in der NSDAP bzw. im BSW ist eine Aufgabe, der sich die NS-

Wunderwonnem Finsternis überdunkeltes MAGGI'S WÜRZE

und achten Sie genau darauf, daß Ihr Fläschchen aus MAGGI'S großer Originalflasche gefüllt wird. In dieser darf nach dem Gesetz nichts anderes feilgehalten werden als MAGGI'S WÜRZE. „MAGGI“ ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürzen, sondern die gesetzlich geschützte Fabrikmarke für alle MAGGI-Produkte



Schwäbische Chronik

Wahingen, 19. Januar. (Wieder G...
Der Bürgermeister hatte anlässlich der Aufstellung des Haushaltsplanes für 1935...

Wieningen a. J., 19. Jan. (Folgen des...
Bei der Heimfahrt von Stuttgart kam am Freitag früh ein Arbeiteromnibus auf der vereinten Stuttgarter Straße...

Walden, 19. Januar. (Straßenbauern)...
Die Kantons Dr. Göner in der letzten Kreisratssitzung mittelste, wird der Straßenbau...

Walden, 18. Januar. (Mißglückte...
In der Nähe von Walden hatte ein 17jähriges Mädchen einen Radunfall...

Walden, 19. Jan. (Wegen Konfubinat...
Ein Ehepaar aus dem Badischen, das in Walden bei einem verheirateten Mann...

Wartthauer Kirche wegen Einkurzgefahr geschlossen

Wartthausen, 19. Jan. Die Kirche in Wartthausen, die seit 168 Jahren als ein Wahrzeichen...

Zweite Arbeitstagung zum Reichsberufswettkampf

Stuttgart, 19. Januar. Anlässlich des diesjährigen Reichsberufswettkampfes, der bekanntlich am 1. Februar unter besonders starker Beteiligung...

Koch der Ausstellung einer Ehrenberechtigung und dem Gehalt des Redes „Ehrt unsere Frauen“...

heute wieder ganz anders. Die Jugend muß angespornt und geweckt werden zum Erkennen eines Berufes...

Gaujugendwörter Winter sprach dann über die beiden letzten Reichsberufswettkämpfe, bei denen naturgemäß immer noch Fehler...

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 18. 1. Großverkauf. Obst: je 1/2 Kilo Edeläpfel 22 bis 28...



5 Kinder zass machen - diese tägliche Sorge vieler Mütter nehmt Ihr ab durch Eure Spenden!

Was du, liebe Volksgenossin, zur Spundspende geben sollst? Das weißt du als Hausfrau...

Flucht vor der Liebe

ROMAN VON MARIA OBERLIN

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Wiesner, Weidenfeld bei München

Die Tage und Wochen flogen dahin. Sie brachten immer neue Bilder...

Walden ist unerschütterlich schön in märchenhafter Schönheit. Hohe Berge...

Da war es Tempel mit den eng aneinandergerückten Säulen...

Menschen, Menschen trugten den Weg. Stille, ernste, verschlossene Mönche...

Fahren durch das Land erschlossen die Seele des Volkes. Kleine Höhlendörfer...

den den Weg zu einsamen Jagd und berühmten, verborgenen Tempeln...

„Wir fahren nun morgen erst nach Bombay“, sagte Bernburg...

„Ich sage mich selbstverständlich sehr gern, Herr Professor...“

„Nehmen Sie sich Zeit?“

„Ich durchaus, Herr Professor. Und Sie?“

Bernburg schielte mit der Hand über die Stirn. „Ich habe diesen gauderhaften und gefährlichen Land schon meinen Tribut...“

„Sollen wir Ihre Vorträge nicht aufgeben?“ meinte Jo besorgt...

„Aber, ich bitte Sie! Ich meine mich ja auf die Arbeit in Bombay...“

Wieder hob der Zug durch die Landschaft. Draußen flogen flache, graugelbe Felder...

Vergnügungshotels mit hohen Stockwerken stehen im elegantesten Viertel...

Die Tage flogen in Bombay so rasch dahin, daß Jo kaum zur Bestimmung kam...

Richtig. Es wurde ihr schwindelig. In den anstrengenden Tagen, die ihre ganze Kraft erforderten...

Made kam sie im Hotel an. Es war noch früh, aber nicht einmal der Blick...

Unten wimmelte es von weißen, gelben und blauen Wagnern, über den Vorplatz...

(Fortsetzung folgt)



